

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 60 (2003)
Heft: 1: Aus für Hormonersatztherapie?

Artikel: "Detektivin" Gerda in Dakota : auf den Spuren Alfred Vogels
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-554217>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

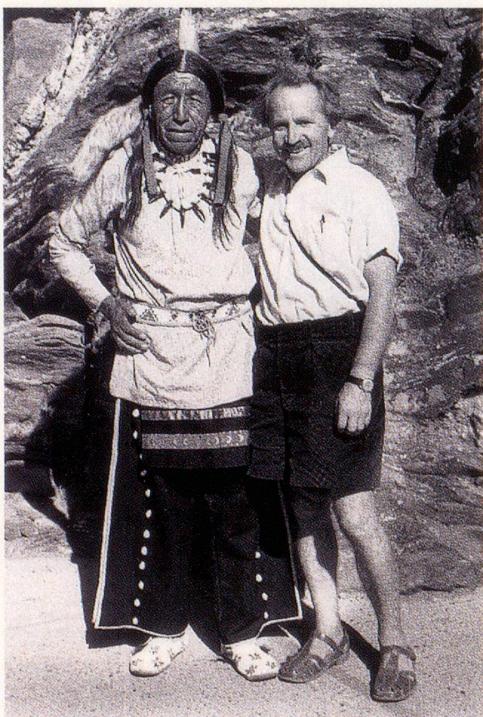
Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Detektivin» Gerda in Dakota: Auf den Spuren Alfred Vogels

Auf seiner ersten Amerikareise 1950 begegnete Alfred Vogel einem Indianerhäuptling. Gegenseitige Sympathie auf den ersten Blick. Gedankenaustausch über die Natur, die Ernährung, den Einfluss von Sitten und Gebräuchen auf die Gesundheit und vor allem «die Wertschätzung und Liebhaberei für die Pflanzen» (Zitat A. Vogel). Wer war dieser Mann, der Alfred Vogel «liebevoll um den Hals nahm und bekannte, dass er eine Bruderschaft zu ihm empfinde»? In späteren Erinnerungen nannte Alfred Vogel ihn «Black Eagle». Gerda Sörensen, eine langjährige Mitarbeiterin von Bioforce Dänemark, reiste auf der Suche nach dem «Schwarzen Adler» im vergangenen Sommer nach Süd-Dakota.

Mit diesem Foto fing alles an. Dieser Sioux-Häuptling schenkte Alfred Vogel die Echinacea-Samen, welche er in der Schweiz an verschiedenen Orten aufpäppelte, um herauszufinden, wo und wie sie am besten gedeihen. Doch wer war dieser Mann?



Alfred Vogel ist viel gereist. Er hat alle Kontinente gesehen, und sein Hauptinteresse bestand immer darin, die Ureinwohner der jeweiligen Region aufzusuchen und mit ihnen über die Natur, die Gesundheit, die Pflanzen und die Heilanwendungen dieser Pflanzen zu sprechen.

Die Reise, von der hier die Rede ist, war seine erste grosse Auslandsreise. Seinen Aufzeichnungen ist zu entnehmen, wie gespannt er auf diesen Aufenthalt war und wie lange er gespart hat, um sich die Reise zu ermöglichen.

Mehr als 50 Jahre später ins gleiche Reservat

Gerda Sörensen erfuhr, dass «Alfred Vogels Indianer» ein Sioux vom Stämme der Lakotas gewesen sein musste. Heute leben die Lakotas in Süd-Dakota, genauer in einem Reservat namens Pine Ridge. Zusammen mit einem Fotografen begab sie sich auf Spurensuche. Allerdings ist es nicht möglich, so ohne weiteres in ein Indianerreservat fahren. Man muss eine Erlaubnis einholen und kann dann nur hoffen, mit den misstrauischen Indianern ins Gespräch zu kommen, denn die sind überhaupt nicht wild darauf, mit «Bleichgesichtern» zu sprechen. Selbst ein dänischer Völkerkundler, der im Reservat Pine Ridge lebt, sah in dieser Hinsicht ziemlich schwarz.

Vertrauen gewinnen

Gerda und der Fotograf fuhren durch das Reservat, auf Strassen, die bessere Tage gesehen hatten, durch eine atemberaubend raue und schöne Landschaft. Vereinzelt sahen sie ärmliche Holzhäuser – wie lange sie bewohnt

waren, konnte man an der Zahl der herumliegenden Autowracks ablesen. Endlich kamen sie in dem Ort Wakpmanni an, wo ihr Reiseführer, oder besser gesagt ihr Aufpasser, Tim White Face sie erwartete. Tim ist Lehrer und lebt in Pine Ridge, um den Kindern in dem bedrohten Reservat zu helfen. Tim hatte ein volles Programm vorbereitet, führte die beiden Europäer aber zunächst ins Camp Justice, wo zwei Indianer hinter die Reservatsgrenze geworfen worden waren, die man erschossen hatte, weil sie knapp über die Grenze zu Nevada geraten waren. Unvermittelt fanden sich die beiden Besucher im Alltag eines Reservats!

Weiter gings zu einer Büffelweide mit den herrlichen Tieren, die früher frei über die Prärie zogen. Dann folgte ein Abstecher nach «Wounded Knee» mit dem Denkmal, das an das grausame Massaker von 1890 an einigen hundert Indianern erinnert.

Nach und nach wurde klar, dass die beiden Dänen als «Nicht-Ausbeuter» akzeptiert wurden. Tim nahm sie mit zum Radiosender von Pine Ridge und bat Gerda, über den Zweck der Reise zu berichten. Gerda Sörensen erzählte den Hörern von Alfred Vogel, von der Geschichte seiner Unternehmen, Echinaforce und so weiter.

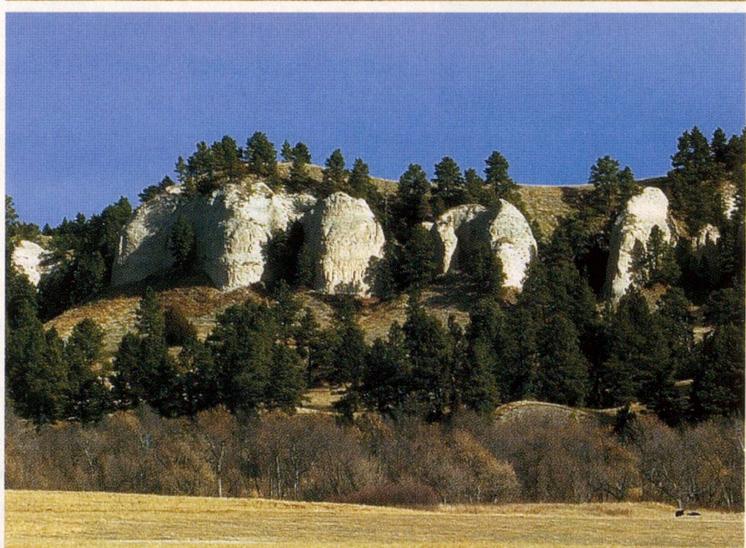
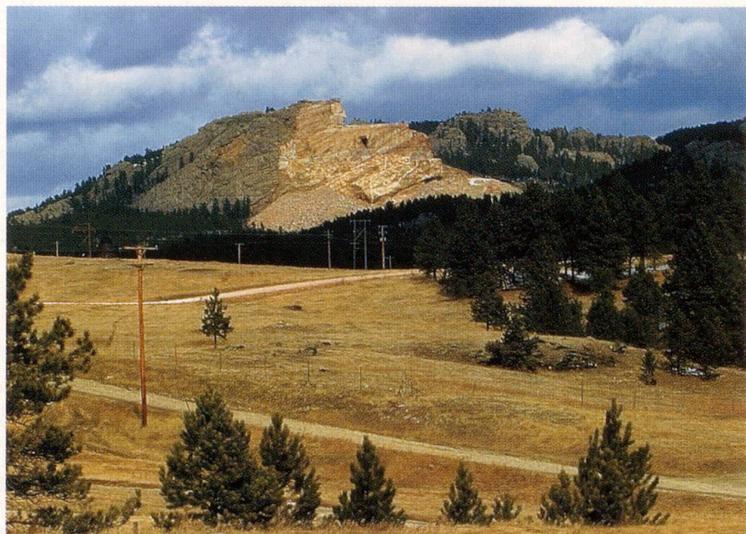
Ihr Führer begleitete sie auch zu einem Gräberfeld bei der Red Cloud-Schule, einem heiligen Ort tief, tief in der Mitte von Nirgendwo, wo Tim, der auch Sänger und Trommler ist, ein altes Volkslied der Lakota sang. Am Nachmittag gingen alle drei zum Tanz und dann zum Abendessen in eine kleine, schäbige Burger-Kneipe.

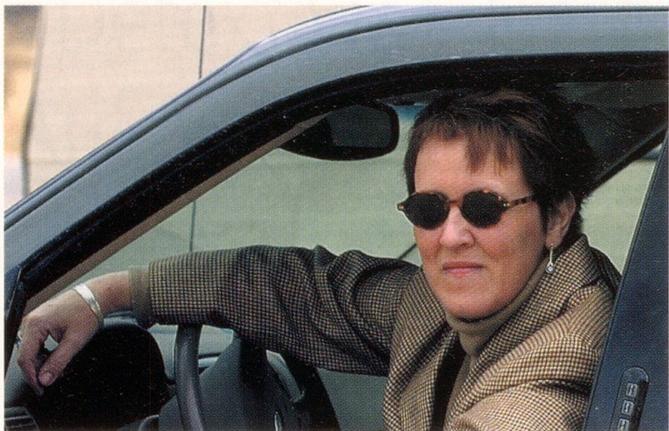
Berichtigung einer Legende

Zurück in der Unterkunft der beiden Reisenden, die ganz allein mitten in der Prärie stand und schrecklich nach den unter dem Fussboden lebenden Stinktieren duftete, zeigte Gerda Tim das Foto von Alfred Vogel und «Black Eagle». Ein flüchtiger Blick genügte, und Tim sagte: «Das ist Ben, Ben Black Elk!»

Am nächsten Tag trafen sie in dem Ort Manderson einen Pflanzenspezialisten und Kämpfer für wildlebende Tiere und indianische Traditionen, Richard Strong Heart. Genau wie Tim fand er Gefallen an der Idee, die Spuren von Alfred Vogel zu verfolgen und den indiani-

Landschaft im Indianer-Reservat Pine Ridge.





Mit ihrer Spurensuche in Dakota gelang es Gerda Sörensen aufzuzeigen, dass die moderne Frischpflanzenmedizin A. Vogels in einer sehr alten, naturnahen Heilkunde wurzelt. Unten: Gerda und Richard Strong Heart unterhalten sich über die Echinacea und andere indianische Heilpflanzen.



schen Gebrauch von Pflanzen mit der modernen europäischen Pflanzenheilkunde zu verknüpfen. Auch er sagte beim Betrachten des Fotos: «Das ist Ben Black Elk, der früher hier zuhause war.»

Die Nachkommen

Nach einer Minute des Nachdenkens fragte er, ob Gerda die Enkelin von Ben Black, Charlotte, treffen wolle. Klar, wollte sie. Richard anerbot sich, Charlotte fragen, ob sie zu einem Treffen zustimmen würde,

fügte aber gleich hinzu, sie sollten keine zu hohen Erwartungen hegen, es könnte durchaus sein, dass sie nein sage. Doch es gelang ihm, eine Verabredung für den gleichen Nachmittag zu treffen. Zuvor sahen Gerda und ihr Begleiter in Richards Haus das Foto einer sehr schönen und stolzen Indianerin: Es war Charlotte Black Elk, die Tochter des einzigen Sohnes von Ben Black Elk.

Doch zunächst gingen alle zum Essen in «Bettes Kitchen» am Ende einer äußerst holprigen Straße in den Hügeln von Manderson. Es stellte sich heraus, dass Bette eine Tochter von Ben Black Elk war. Sie erzählte von ihrem Vater, seinen Gedanken und Ideen, die viel Gemeinsames mit Vogels Auffassungen hatten. Alle assen indianische Tacos, die Bette zur Aufbesserung des Familienbudgets verkauftete. Bette Black Elk lebt auf amerikanisch-indianische Art zusammen mit ihrem Mann und ihrem Enkel, dessen Mutter auswärts studiert.

Im Heimatland des Roten Sonnenhuts

Nach dem Essen ging es mit Richard auf eine Kräuterwanderung in die Berge. Glücklicherweise war der meiste Schnee schon weggeschmolzen und gab den Blick frei auf einige übriggebliebene trockene Pflanzen. Sie fanden tatsächlich auch einige Echinacea-Pflanzen (Rote Sonnenhüte). Genug, um zu diskutieren und eine Vielfalt an Informationen zu bekommen. Richard erzählte auch, wie nach guter indianischer Sitte Pflanzen gesammelt werden: Eine gesuchte Pflanze darf erst dann gepflückt werden, wenn man in der näheren

Umgebung eine zweite der gleichen Species gefunden hat. Pflicht ist es auch, immer einige Pflanzen stehen zu lassen.

Gerda sprach mit Richard auch über seine Arbeit als Naturschützer, erzählte ihm über die Frischpflanzenheilmittel und wie Alfred Vogel über das Gleichgewicht in der Natur dachte. Richard seinerseits berichtete über seine Art, die Natur zu betrachten, und Gerda stellte fest: «Das entspricht genau dem, was wir in Alfred Vogels Büchern lesen.»

Begegnung mit Charlotte Black Elk

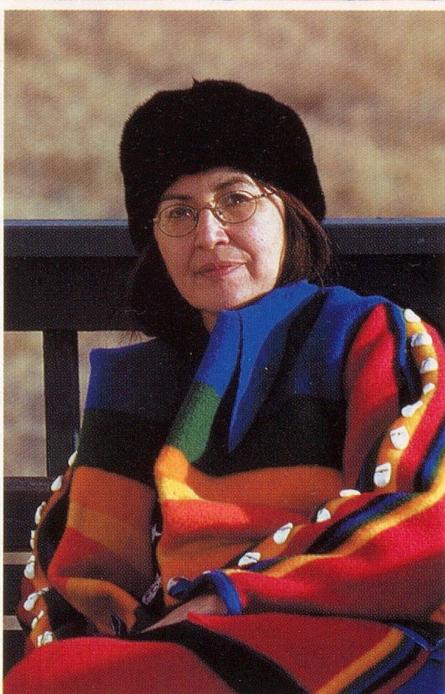
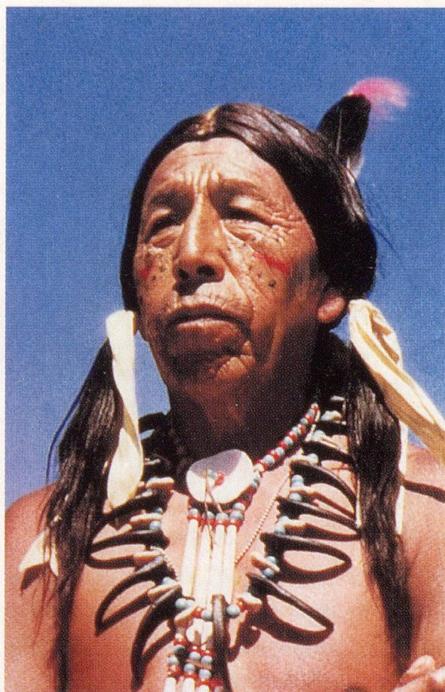
Nach dem Ausflug in die Berge bereitete Richard die Besucher auf die Begegnung mit Charlotte, der Enkelin von Ben Black Elk, vor. Sie sei eine Frau mit festen Überzeugungen und starker Willenskraft. Sie lebe weit ausserhalb von Manderson mit ihrer Familie in einem eigenen Haus mit vielen Tieren drinnen und draussen. Einmal hätte ein Buschfeuer ihr Anwesen umzingelt, und sie sei aufgefordert worden, das Haus zu verlassen. Sie habe sich aber geweigert, und so hätte die Polizei kommen müssen, um sie zu ihrer eigenen Sicherheit nach Manderson zu bringen. Spätnachts sei sie jedoch geflohen, zurück zu ihren Pferden, und hätte mit ihnen zusammen gewartet, bis die Gefahr vorüber war.

Charlotte Black Elk sei eine «Traditionalistin» und kämpfe für die Rückgabe der Black Hills an die Lakotas. (Als die Indianer den Vertrag mit der amerikanischen Regierung unterzeichneten, in dem Reservat zu bleiben und die weissen Siedler nicht anzugreifen, wurden ihnen die Black Hills, die für die Lakotas heiliges Land sind, zugesprochen. Als dort einige Jahre später Gold gefunden wurde, nahm die Regierung die Black Hills wieder in Besitz. Die Lakotas verweigerten die Annahme einer Entschädigungssumme, die noch heute unangetastet auf einem Konto liegt.) Außerdem erzähle man sich, dass Charlotte jedes Pflänzchen auf ihrem Land ausreisst, das nicht zur ursprünglichen, einheimischen Pflanzenwelt gehört.

Bei Charlottes Haus angekommen, blieben Richard und der Fotograf etwas zurück, weil sie noch Aufnahmen vom Eingang machten, den ein gebleichter Büffelschädel schmückte. Gerda betrat das Haus in der Hoffnung, nicht sofort wieder weggeschickt zu werden, und kam direkt in die Küche. Charlotte, die gerade dabei war, Goldfischgläser sauber zu machen, betrachtete die Fremde lange und ernst. Gerda übergab die traditionellen Gastgeschenke, Kaffee und Zigaretten, stellte sich vor und erzählte, warum sie gekommen sei. Als Charlotte Ben Black zum Kaffeekrug griff, um Kaffee zu kochen, wusste Gerda, dass das Eis gebrochen und sie akzeptiert war.

Sie sprachen über die alte indianische Lebensart, das heutige Leben im Reservat, Pflanzenheilkunde, Handarbeiten, die Familie, die richtige Ernährung, Charlottes früheres Leben als Anwältin bei der UNO und natürlich über ihren Grossvater Ben Black Elk und dessen Leben. Sie sprachen auch darüber, wie sie es schaffte, bei ihrem Sohn seit seiner Kindheit epileptische Anfälle zu verhüten, und dass sie dies bei ihrer Grossmutter gelernt habe. Es wurde eine sehr intensive Unterhaltung, die ziemlich viel Zeit in Anspruch nahm. Zum Schluss durften sie Charlotte Black Elk in ihrem handgearbeiteten Mantel fotografieren.

• IZR nach dem Reisebericht von G. Sörensen



Sioux-Häuptling Ben Black Elk und Rechtsanwältin Charlotte Black Elk, Grossvater und Enkelin – zwei beeindruckende Persönlichkeiten.